

## WARUM NICHT AUCH IN MÜNCHEN AUF ÖFFENTLICHEM GRUND?

Im Juni 2004 untersagte der Münchner Stadtrat die Verlegung von Stolpersteinen auf öffentlichem Grund und ließ die ersten verlegten Steine für Paula und Siegfried Jordan herausreißen. Ausgerechnet München nimmt damit eine national und international unverständliche Position ein. Bis zur Aufhebung des Verbots werden Stolpersteine auf Privatgrund, „hart an der Grenze zum öffentlichen Raum“ verlegt. Einige Steine haben einstweilen auch auf Freistaat-Gelände in der Hochschule für Musik und Theater an der Arcisstraße und im Kunstpavillon im Alten Botanischen Garten Asyl gefunden. Die Münchner Bürgerschaft unterstützt in weiten Teilen die Ziele der Initiative Stolpersteine für München e.V.

## STOLPERSTEINE FÜR UN-VERGESSENE NACHBARN IN MÜNCHEN

Für Münchner Opfer wurden bisher 208 Stolpersteine hergestellt. Insgesamt 19 dieser Steine konnten mittlerweile auf Privatgrund verlegt werden: der erste in der Viktor-von-Scheffel-Straße 19, weitere vier nahebei vor den Häusern Nr. 14 und 16 sowie zwei in der Haydnstraße 12 und zwölf in der Kyreinstraße 3. Die übrigen bereits fertigen Steine harren der Aufhebung des Verlegungsverbotes von 2004.

WWW.STOLPERSTEINE-MUENCHEN.DE



## STOLPERSTEINE

sind 10 x 10 cm kleine Messingplatten, auf denen die persönlichen Daten von Opfern des Naziregimes eingestanzt sind. Verlegt vor den Häusern der letzten frei gewählten Wohnadresse der Ermordeten, sind sie im Bürgersteig bündig eingelassen und damit sichtbar im öffentlichen Raum verankert. Wer unerwartet auf sie stößt – bleibt stehen – bückt sich – liest Namen – die Geburts- und Todesdaten einer Frau, eines Mannes, eines Kindes – hält inne: Aus diesem Haus wurden Bewohner während der Nazizeit verschleppt und ermordet. So erinnern Stolpersteine an individuelle Schicksale und geben den Opfern ihre Namen zurück.

**Jeder Stein wird so auch zum Symbol für die Gesamtheit der Opfer:** Juden, Christen, Zeugen Jehova, Sinti und Roma, Homosexuelle, „Euthanasie“-Opfer, Deserteure und Wehrdienstverweigerer sowie andere aus politischen oder religiösen Gründen Verfolgte. Seit 1992 arbeitet der Kölner Bildhauer Gunter Demnig an dem Projekt Stolpersteine. Seither hat er bald **40.000** in Handarbeit hergestellte Steine in **16 Ländern Europas** (u.a. in Belgien, den Niederlanden, Italien, Österreich, Polen, Tschechien, Norwegen, Ukraine und Ungarn) und in fast **820 deutschen Städten und Gemeinden** verlegt.

Dafür erhielt Gunter Demnig 2005 das Bundesverdienstkreuz und 2012 den Bürgerpreis Europas.

V.i.S.d.P. Terry Swartzberg, Ruhestraße 3, 81541 München

DAS GEHEIMNIS DER ERINNERUNG IST DIE NÄHE



18. APRIL 2013

## GUNTER DEMNIG VERLEGT STOLPERSTEINE FÜR ELSE & JULIUS BASCH UND KLARA STRAUSS

AN DER WIDENMAYERSTRASSE 16

**STOLPERSTEINE**  
INITIATIVE FÜR MÜNCHEN E.V.

# EINLADUNG

## DONNERSTAG, 18. APRIL 2013

**10:00 Gunter Demnig**  
Bildhauer und Schöpfer der Stolpersteine  
verlegt drei Steine für Else & Julius Basch und  
Klara Strauß vor deren einstigem Wohnhaus  
in der Widenmayerstraße 16 /Eingang Liebig-  
straße, heute Eigentum der Versicherung-  
kammer Bayern.

„In München hart an der Grenze  
zum öffentlichen Raum ...“

Es sprechen:

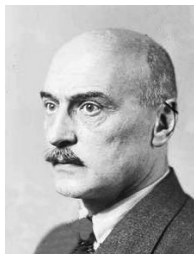
– **Janne Weinzierl**  
Vorstandsmitglied der Initiative Stolpersteine  
für München e.V.

– **Max Zeidler**  
Stifter des Steins für Else Basch

– **Gunter Demnig**  
Schlusswort



Else Basch



Julius Basch

HIER WOHNTE  
**ELSE BASCH**  
GEB. ORDENSTEIN  
JG. 1878  
DEPORTIERT 1942  
THERESIENSTADT  
ERMORDET 18.6.1944

HIER WOHNTE  
**JULIUS BASCH**  
JG. 1876  
VERHAFTET 1938  
DACHAU  
1940 ZWANGSVERKAUF  
DES BESITZES  
GEDEMÜTIGT/ENTRECHTET  
TOT 1940

## ELSE & JULIUS BASCH

Julius Basch wird am 15. Januar 1876 als einziges Kind des Kaufmanns Ludwig Basch und seiner Ehefrau Maria in München geboren. Wie sein Vater macht er eine Ausbildung zum Kaufmann und Fabrikant.

Else Basch wird am 4. August 1878 als erstes von zwei Kindern des Hopfenhändlers Josef Ordenstein und seiner Ehefrau Ida in Nürnberg geboren. Dort besucht sie eine Mädchenschule und verwaltet anschließend die Finanzen des Vereins für Wohltätigkeit.

Am 20. Januar 1902 heiratet das Paar in Nürnberg und wohnt fortan in der Steinsdorfstraße 15 in München. Die Eheleute Basch sind Eigentümer des – heute vom Herrenausstatter Hirmer genutzten – Anwesens in der Kaufingerstraße 28. Am 1. Januar 1926 zieht die Familie um in die Widenmayerstraße 16.

Julius Basch stirbt am 1. Oktober 1940 in München; die genauen Umstände seines Todes sind nicht bekannt.

Die nun verwitwete Else Basch lebt ab 1. November 1941 im Krankenhaus der Israelitischen Kultusgemeinde in der Hermann-Schmid-Straße 5. Am 4. Juni 1942 muss sie sich mit einer „freiwilligen“ Spende in Höhe von 15.000 Reichsmark an der Finanzierung des Lagers Milbertshofen beteiligen. Sechs Tage später, am 12. Juni 1942, kommt sie unter der Transportnummer 250 mit dem fünften Transport aus München nach Theresienstadt. Von den insgesamt 50 Personen dieser Deportation überlebten 49 die Shoah nicht. Auch Else Basch wird am 18. Juni 1942 in Theresienstadt ermordet.

HIER WOHNTE  
**KLARA STRAUSS**  
GEB. MARX  
JG. 1875  
GEDEMÜTIGT / ENTRECHTET  
FLUCHT IN DEN TOD  
7.11.1941

## KLARA STRAUSS

Klara Strauß wird am 18. April 1875 als Tochter des Fabrikanten Adolf Marx und dessen Ehefrau Frieda in Mannheim geboren. Im Juli 1900 heiratet sie den acht Jahre älteren Münchner Fabrikanten Siegfried Strauß. Am 8. Mai 1911 zieht das Ehepaar in die Widenmayerstraße 16, wo Klara nach dem Tod ihres Gatten am 10. Mai 1930 noch weitere neun Jahre wohnt. Am 15. Juni 1939 verliert sie ihre vertraute Bleibe und ist gezwungen, innerhalb der nächsten zweieinhalb Jahre vier Mal die Wohnung zu wechseln. Am 7. November 1941 – wenige Tage vor der ersten großen „Umsiedelung“, bei der annähernd 1.000 Münchner Juden von Milbertshofen aus ins litauische Kaunas deportiert und ermordet wurden – nimmt sie sich das Leben.

